

# Kartonbau Tutorial

Beitrag von „Lemmi“ vom 17. Dezember 2015, 18:22

## Kapitel 23: Die Baupraxis - Mit einfachen Mitteln supern

Je nach Modellverlag und -alter sind auf den Bögen einige Details nicht plastisch ausgeführt. Dies ist gerade bei heutigen Grafiken nicht unbedingt ein Nachteil. Eine gute Grafik vermag einen plastischen Eindruck zu vermitteln, wo keiner ist – Stichwort „Illusionsmalerei“.

[comp\\_CIMG1315.jpg](#)

Die auf der Panzerwanne zu sehenden Vertiefungen sind reine Illusion.

Ist die Grafik aber eher platt, so kann man durch Aufdoppeln bereits gute Ergebnisse erzielen. Im folgenden Bild sieht man, dass die Türen und Leitern lediglich gedruckt sind.

[comp\\_CIMG0831.jpg](#)

Besonders die Türen lassen sich leicht verbessern. Häufig sind extra Türen auf den Bögen vorhanden. Ist das nicht der Fall und hat man einen Multifunktionsdrucker zu Hause, so kann man das Bauteil kopieren und die Tür einfach ausschneiden. Der eigentlich immer vorhandene Verzug beim Kopieren spielt bei so kleinen Teilen keine Rolle. Durch Aufkleben der zusätzlichen Tür erzielt man wesentlich mehr Tiefe. Des Weiteren kann man kurze Drahtstifte oder gezogenen Gießast zur Darstellung der Scharniere anbringen. Einfach, aber wirkungsvoll. Der umgekehrte Weg, die eigentliche Tür ausschneiden und mit einer Kopie hinterkleben, z.B. zur Darstellung einer tieferliegenden Tür, ist natürlich auch möglich.

Während man auch ohne das vorher Beschriebene ein gutes Modell zaubern kann, ist der Ersatz von lediglich aufgedruckter Ausrüstung fast schon ein Muss. Als Beispiel dient hier das Backdeck des Modells der Deutschland nur mit Aufdruck und dann mit Eigenbau-Pollern, sowie Winschen aus der Restekiste. Auch diese Maßnahme stellt keine großen Anforderung an das Können dar und belebt ein Modell enorm.

[comp\\_CIMG0816.jpgcomp\\_CIMG0838.jpg](#)

Ebenfalls nur für Anfänger zufriedenstellend (und auch empfehlenswert) ist die normale Darstellung einer Reling. Herstellungsbedingt sind dies meistens auf weißem Grund gedruckte Striche. Dadurch hat man auf dem Modell eine geschlossene Wand statt einer durchbrochenen Reling. Einfache Abhilfe schafft man durch den Eigenbau einer Fadenreling. Hier als Gegenüberstellung Fadenreling gegen Modellreling.

[comp\\_CIMG0799.jpg](#)

Dazu überträgt man die Stababstände von Zügen und Pfosten auf einen Webrahmen. Für einen Webrahmen sollte man stabile Platten aus Pappe oder Pressspan verwenden. Auch alte Leiterplatten können verwendet werden. Dann spannt man Fäden erst in eine Richtung und danach quer dazu. Will man 2 Lagen gleichzeitig herstellen, so ist auf einen größeren Abstand (min. 1 cm) zwischen den Lagen zu achten. Andernfalls besteht die Gefahr dass die Lagen zusammenkleben. Nach dem Bespannen können die Fäden mittels verdünntem Leim oder einem anderen sehr dünnflüssigen Kleber fixiert werden. Man muss dabei darauf achten, dass die Fäden leicht verschoben werden können. Sie sollten daher im Falle eines Falles schnellstens wieder in Position geschoben werden. Ich verwende verdünnten Leim, den ich mit einem Pinsel auftrage. Dabei kann ich gleichzeitig Lagekorrekturen vornehmen.

Herstellung eines Webrahmens aus Pappe:

[comp\\_184.jpg](#)

Der bespannte Webrahmen:

[comp\\_180.jpg](#)

Ausgeschnittene und verklebte Relingteile:

[comp\\_183.jpg](#)

Natürlich gibt es noch andere einfache Mittel zur Verbesserung der Optik eines Modells, ohne die Zulieferindustrie bemühen zu müssen. Aber schon mit diesen grundlegenden

Tipps lassen sich gute Ergebnisse erzielen. Im nächsten Kapitel gehe ich auf die "Ätzteile" des Kartonbauers ein, den Lasercutteilen.

Stay tuned.